

Betrügereien

Falsche Polizisten versuchen am Telefon von älteren Menschen Geld zu ergaunern. 23

Bürgler Chor steht vor grossem Auftritt

Andermatt Der Kirchenchor Bürglen singt mit einem renommierten Chor am Karfreitag am Klassik-Osterfestival. Dafür muss er aber auf andere Auftritte verzichten.

Markus Zwysig
markus.zwysig@urmerzeitung.ch

Die Männer und Frauen haben sich im Halbkreis aufgestellt. Zuerst sieht es ein bisschen aus wie bei einer Gymnastikstunde. Die Sänger kreisen ihre Schultern und Arme. Sie wärmen sich auf. Dann aber geht es um die Musik. Die Mitglieder des Kirchenchors Bürglen singen die Tonleiter hinauf und hinunter. Sie wiederholen Silben, die ihnen der musikalische Leiter, Armin Wyrsh, vorgibt.

Alle sind mit grossem Einsatz bei der Probe im Kirchgemeindehaus Bürglen dabei. Bald haben sie einen grossen Auftritt. Am Karfreitag treten sie mit dem Chor *Molto Cantabile* aus Luzern in Andermatt am Klassik-Osterfestival auf. Begleitet werden die Sänger von Kammerorchester Festival Strings Lucerne. Aufgeführt werden «Die sieben letzten Worte» von Josef Haydn und «Stabat Mater» von Franz Schubert.

Der grosse Auftritt kommt zur richtigen Zeit

«Der Auftritt ist ein Geschenk für uns», sagt Antonia Kempf, Präsidentin des Kirchenchors. Mit einem renommierten Chor und mit den Festival Strings aufzutreten, sei etwas Besonderes. Und der Auftritt kommt erst noch zur richtigen Zeit. Der Kirchenchor kann heuer sein 125-jähriges Bestehen feiern. Ende Jahr steht noch ein zweites grosses Ereignis bevor: Der Kirchenchor tritt zusammen mit dem Musikverein Bürglen im Theater Uri auf. Dieser kann ebenfalls feiern: Er wird 100 Jahre alt.

Für den Auftritt am Klassik-Osterfestival schafft sich der Kir-



Bald gilt es ernst: Der musikalische Leiter Armin Wyrsh (links) probt mit dem Kirchenchor Bürglen.

Bild: Markus Zwysig (Bürglen, 16. März 2017)

chenchor Freiraum. «Hauptaufgabe eines Kirchenchors ist es, die liturgischen Feiern im Laufe des Kirchenjahres mitzugestalten», sagt Armin Wyrsh. Diesmal müsse man nun aber einen anderen Fokus setzen. An Ostern wird der Kirchenchor für einmal nicht in der Pfarrkirche Bürglen zu hören sein. Trotzdem gibt sich Wyrsh überzeugt: «In Bürglen wird auch in diesem Jahr Ostern in einem festlichen musikalischen Rahmen gefeiert. Instrumentalisten werden die Gottesdienste musikalisch begleiten.» Vor dem Konzert werden die Pro-

ben etwas intensiver als sonst. Diese finden aber wie gewohnt jeweils am Donnerstagabend statt. Zudem werden weitere Proben angesetzt, um für das Konzert in Andermatt gerüstet zu sein. Die beiden Chöre treffen sich auch zu gemeinsamen Proben in Uri und Luzern.

Projekte ziehen auch junge Sänger an

Von Überalterung kann beim Kirchenchor Bürglen keine Rede sein – anders als bei vielen anderen Chören. Dazu tragen auch die Projekte bei. Dadurch gelingt

es immer wieder, auch junge Menschen für die Kirchenmusik zu begeistern. Und das Gute: «Viele, die bei einem Projekt zum Kirchenchor stossen, bleiben», sagt Antonia Kempf erfreut. Dem Kirchenchor halten zahlreiche Sänger über Jahrzehnte die Treue.

Armin Wyrsh arbeitet gerne mit den Bürglern zusammen. «Ein Verein wie der Kirchenchor bietet vor allem auch wegen der langjährigen Mitglieder und klaren Vereinsstrukturen Gewähr für Kontinuität», so Wyrsh. «Das ist bei einem Chor, den man

für ein Projekt zusammenstellt, weniger der Fall.» Der für unterschiedliche musikalische Werke benötigte eigene Klang könne bei einem Chor wie dem Kirchenchor besser erreicht werden als bei einem Projektchor. «Die Sänger können gut zuhören, sich subtil in einen Gesamtklang einfügen und sind bereit, die Absichten des Dirigenten bestmöglich umzusetzen», so Wyrsh.

Der Kirchenchor will sich auch in Zukunft nicht auf den Lorbeeren ausruhen. «Unser Ziel ist es, jedes Jahr grössere Projekte zu erarbeiten und aufzuführen

ren», sagt Präsidentin Antonia Kempf. Mitglieder des Kirchenchors haben in den vergangenen Jahren mit verschiedenen Formationen und Solisten zusammengearbeitet. Sie nahmen teil an musikalischen Grossveranstaltungen im Theater Uri und konzertierten mit dem Chor Uricanta oder dem Hobbychörl Bürglen. Auch durfte der Kirchenchor mit einer Top-Solistin Gospel-Songs aufführen und mit Kinderchören von Bürglen und Andermatt Weihnachtskonzerte gestalten. Der Kirchenchor Bürglen zählt 35 Mitglieder. Zwar kein offizielles Mitglied, aber fast immer dabei ist Organist Karl Arnold. «Es ist super, einen guten Musiker auf unserer Seite zu wissen, der den Chor gut kennt», sagt Antonia Kempf. «Das erleichtert die Arbeit.»

Armin Wyrsh freut sich auf den Auftritt in Andermatt. Der musikalische Leiter hat bei den vergangenen Ausgaben das Top-Niveau des Klassik-Osterfestivals schätzen gelernt. «Viele Musiker, die auftreten, sind im internationalen Konzertbetrieb etabliert oder stehen unmittelbar vor dem Durchbruch.» Das mache das Festival besonders spannend. Wyrsh kennt die Pfarrkirche Andermatt gut. «Es ist eine der schönsten Barockkirchen», gerät er ins Schwärmen. «Der Klang ist exzellent.» Am Karfreitag können sich die Konzertbesucher selber von den akustischen Qualitäten überzeugen.

Hinweis

Das Passionskonzert am Karfreitag, 14. April, in der Kirche St. Peter und Paul in Andermatt beginnt um 20 Uhr. Am Samstag um 17.30 Uhr wird das Konzert in der Kirche Maihof in Luzern aufgeführt.

Fehlender Schnee bedeutet finanzielle Nullrunde

Wintersport Wegen zu wenig Schnee konnten die meisten Urner Skigebiete ihre Anlagen erst im Januar öffnen. Die aussergewöhnlich kurze Saison führt bei den Betreibern zu einer durchgezogenen Bilanz.

Für die kleinen Urner Skigebiete ist eine kurze Saison zu Ende gegangen. In den ersten Wintermonaten November und Dezember war Schnee bis weit in die Höhe Mangelware. Einzig der Kinder-Skilift in Unterschächen öffnete bereits vor Silvester. Wie es im neuen Jahr aussah, bringt Bruno Imhof, Verwaltungsratspräsident der **Biel-Kinzig AG**, auf den Punkt: «Sehr guter Januar, akzeptabler Februar.» Die meisten Skigebiete stellten ihre Anlagen Anfang März wieder ein.

Die kürzeste Saison gab es auf dem **Haldi**. Vom 6. Januar bis am 12. Februar konnte der Skilift an gerade mal 20 Tagen genutzt werden. «Von den Betriebstagen her war das die zweitschlechteste Saison, die wir je hatten», sagt Werner Arnold, Betriebsleiter des Skilifts. Der Januar sei aber wegen des schönen Wetters erfolg-

reich gewesen. «Dank der kalten Temperaturen ist der wenige Schnee liegen geblieben», sagt Arnold. Für den Skiliftbetrieb auf dem Haldi auf 1200 Metern über Meer ist auch der Föhn ein Problem. «Dann ist der Schnee rasend schnell weg», so Arnold.

«Solche Winter verträgt es nicht ewig»

Auch die **Eggberge** sind dem Föhn stark ausgesetzt. Der Skiliftbetrieb musste während der Saison einige Male wieder eingestellt werden, unter anderem wegen des Windes. «Zum Teil hatten wir auch gute Pisten, aber dann hat es wieder reingeregnet», erzählt Pistenchef Otti Arnold. Gedauert hat die Saison 38 Tage – halb so lang wie vergangenes Jahr. Trotzdem gab es einen Rekord bei den Saisonkarten. «Für die Käufer war die kurze

Saison natürlich ärgerlich.» Der Skilift auf dem **Ratzi** ist normalerweise jeden Tag für Ski- und Snowboardfahrer geöffnet, doch dieses Jahr wurde der Betrieb wegen fehlenden Schnees zwischendurch eingestellt. Die drittkürzeste Saison wurde verzeichnet. «Wir haben sehr viel Sonneneinstrahlung auf dem Ratzi. Das kann Fluch oder Segen sein», sagt Hans Herger, Verwaltungsratspräsident der Skiliftgenossenschaft Ratzi. Wenn bei der Schlussabrechnung eine schwarze Null resultiere, sei man zufrieden.

Für die Genossenschaft ist es eine Erleichterung, dass die Angestellten zu ihren anderen Arbeitsplätzen zurückkönnen, wenn es auf dem Ratzi keine Arbeit gibt. «Aber natürlich verträgt es solche Winter nicht ewig», sagt Herger. Im Urserntal zieht

Urs Simmen, Betriebsleiter des Skilifts **Realp**, eine durchgezogene Bilanz und rechnet eher mit einem Verlust.

Wie bereits im vergangenen Jahr wurde die Anlage auf 1500 Metern über Meer aussergewöhnlich spät eröffnet. Warme Temperaturen und Regen hätten auch während der Saison Anfang Januar bis Mitte April zu Unsicherheit geführt: «Wir wussten vielfach nicht, ob wir am nächsten Tag überhaupt noch fahren können», so Simmen.

Im Skigebiet helfen viele freiwillig mit

«Wahrscheinlich kommen wir gerade noch ohne Verlust weg», kommentiert Pirmin Bissig vom Skilift **Gitschenen** die kurze Saison. In Gitschenen helfen viele freiwillig mit. So fallen die hohen Personalkosten weg, die das Bud-

get belasten könnten. Bissig findet, trotz dieser sehr kurzen Saison gebe es keinen Grund, eine düstere Zukunft zu zeichnen.

Optimistisch, dass es wieder schneereiche Winter gibt, ist auch René Zurfluh, Betriebsleiter der Luftseilbahn auf dem **Brüsti**. «Der Dezember lief finanziell schlecht für uns, aber Januar bis Anfang März waren sehr gute Monate.» Eine Ausnahme bildet der Pinocchio-Skilift für Kinder in **Unterschächen**. Die Saison sei sehr erfolgreich gewesen, sagt Betriebsleiter Xaver Imhof. «Dank Kunstschnee konnte der Skilift ab dem 25. Dezember genutzt werden.» Die Schneekanone kam dieses Jahr zum ersten Mal zum Einsatz. Von den kleinen Skigebieten wird ebenfalls in Gitschenen künstlich beschneit. Die anderen Skigebiete verzichten auf Schneekanonen, weil sie

keine Wasserressourcen anzapfen können oder der finanzielle Aufwand zu gross wäre.

Salome Infanger
salome.infanger@urmerzeitung.ch

«Wir wussten oft nicht, ob wir am nächsten Tag fahren können.»

Urs Simmen
Betriebsleiter Skilift Realp